



Mit Sicherheit ins neue Jahr: Kinder vor Feuerwerksgefahren schützen

Die Stiftung Kindergesundheit warnt vor Verletzungen an Silvester

Farbenfrohe Lichtkugeln, glitzernde Funken, laute Knallgeräusche, eine aufregende Atmosphäre und die feierliche Stimmung, die das neue Jahr einläutet: Für viele Menschen, für Eltern, Kinder und besonders für Jugendliche gehören Raketen und Knallerei zum Silvesterfest dazu. Zum Jahreswechsel von 2022/2023 gaben die Deutschen die historische Rekordsumme von rund 180 Millionen Euro für Feuerwerkskörper aus. Doch die bevorstehenden Silvesterfeierlichkeiten bringen nicht nur Freude und Begeisterung mit sich, sondern bergen auch große Gefahren. In ihrer aktuellen Stellungnahme warnt die Stiftung Kindergesundheit vor den Risiken, die Raketen und Böller für die jüngsten Mitglieder unserer Gesellschaft darstellen.

„Silvesterfeuerwerke, obwohl sie faszinierend und festlich erscheinen, stellen für Kinder eine ernsthafte Bedrohung dar. Jedes Jahr erleiden zahlreiche junge Menschen schwere Verletzungen, die oft vermeidbar wären“, betont Professor Dr. Berthold Koletzko, Kinder- und Jugendarzt an der Universität München und Vorsitzender der Stiftung Kindergesundheit. Funkenflug, laute Knallgeräusche und die Explosivität der Feuerwerkskörper könnten zu Verbrennungen, Hand- und Augenverletzungen und anderen schwerwiegenden Schäden führen.

Kinder besonders gefährdet

Es gibt keine deutschlandweite Statistik zu Verletzungen durch Silvesterfeuerwerk. Allein das Unfallkrankenhaus Berlin verzeichnete jedoch für den Übergang vom Jahr 2022 zu 2023 insgesamt 65 durch Böller verletzte Personen, davon 10 Kinder unter 13 Jahren. Experten der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie (DGOU) und der Deutschen Gesellschaft für Handchirurgie (DGH) gehen davon aus, dass die Anzahl der Unfälle in anderen großen städtischen Krankenhäusern ähnlich ist. Die meisten Verletzten gehören der Altersgruppe der jungen Männer bis 25 Jahre an. Besonders Jungen zwischen 8 und 15 Jahren stellen die größte Risikogruppe in Bezug auf Unfälle mit Raketen und Knallkörpern dar.

Häufig sammeln Kinder Böller vom Boden auf oder behielten sie zu lange in der Hand, so Koletzko. Dies führe dazu, dass sie viermal häufiger als Erwachsene Verletzungen erlitten. Eltern sollten dringend mit ihren Kindern über diese Gefahren sprechen und sie nachdrücklich warnen. Außerdem sei es wichtig, keine Blindgänger auf der Straße zurückzulassen, um Kinder vor Schäden zu schützen. Oft komme es nämlich vor, dass sie sich am Neujahrstag verletzen, indem sie versuchten, liegengebliebene Böller erneut zu zünden.

Erwachsene in der Verantwortung

Für Ärztinnen und Ärzte in den Kliniken bedeutet der Jahreswechsel meist extremen Stress. Immer wieder berichten sie von voll ausgelasteten Operationssälen in der Silvesternacht. Die chirurgischen Teams sind mit vollständig besetztem Personal im Einsatz. Häufig sind Teilamputationen, abgetrennte Finger, Hand- und Knochenbrüche, Verbrennungen und Verletzungen an den Genitalien. Auch können explodierende Feuerwerkskörper durch eine Kombination von chemischen, mechanischen und thermischen Verletzungen sehr komplexe Schäden, insbesondere der Augen, hervorrufen. Nicht selten bleiben diese lebenslang zurück. Für einige Patient*innen geht es sogar um Leben und Tod.

„Wir ermutigen Eltern und Aufsichtspersonen nachdrücklich, Verantwortung zu übernehmen und sicherzustellen, dass insbesondere jüngere Kinder keinerlei Feuerwerkskörper in die Hand bekommen. Diese gehören ausschließlich in die Hände von erfahrenen Erwachsenen, die die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen treffen können“, fügt Professor Dr. Koletzko hinzu.

Die Stiftung Kindergesundheit bittet Eltern und Betreuungspersonen dringend, folgende Sicherheitsmaßnahmen einzuhalten, um Kinder vor den Gefahren von Feuerwerkskörpern zu schützen:

- Familien sollten die Option prüfen, den Jahreswechsel ohne Silvesterfeuerwerk zu begehen.
- Wenn Feuerwerkskörper eingesetzt werden, sollten Kinder über die Risiken aufgeklärt und darin unterwiesen werden, dass diese nur von Erwachsenen mit entsprechender Erfahrung und Vorsicht verwendet werden dürfen. Eine direkte Beaufsichtigung ist unabdingbar. Besonders mit Teenagern sollten Eltern das Gespräch suchen und sie auf die Gefahren aufmerksam machen.
- Sicherheitsabstand: Kinder sollten stets großen Abstand zu Feuerwerkskörpern halten, um Verletzungen durch Querschläger und Funkenflug zu vermeiden.
- Art der Feuerwerkskörper: Es sollten ausschließlich Produkte mit CE-Zeichen und Prüfnummer der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) verwendet werden. Produkte der Kategorie F2 dürfen laut Gesetz nur von über 18-Jährigen verwendet werden. Besonders gefährlich sind illegale, sogenannte „Polenböller“ oder manipulierte Knallkörper.
- Zünden aus der Hand vermeiden: Um das Verletzungsrisiko zu minimieren, sollten Böller und Raketen nie aus der Hand angezündet werden. Stattdessen müssen sie in ausreichender Entfernung aufgestellt und angezündet werden.
- Raketen: Diese dürfen nicht aus Fenstern oder vom Balkon gestartet werden, sondern sollen in Flaschen auf dem Boden platziert werden. In Fluglinie dürfen sich keine Hindernisse wie Äste oder Balkone befinden.

- Umgebung: Feuerwerk darf nicht in geschlossenen Räumen gezündet werden. Unter keinen Umständen darf auf andere Menschen gezielt werden.
- Blindgänger: Wenn ein Knallkörper nicht explodiert, darf er auf keinen Fall erneut entzündet werden. Stattdessen Abstand halten und nach 15 Minuten in einen Eimer mit Wasser legen und im Hausmüll entsorgen.
- Wunderkerzen: Sie können bis zu 1.200 °C heiß werden. Die Verbrennungsgefahr ist hoch. Für Kinder sind Knicklichter oder LEDs besser geeignet.
- Aufbewahrung: Feuerwerkskörper sollten kühl, trocken und außer Reichweite von Kindern gelagert werden. Sie dürfen nicht in die Hosentasche gesteckt werden, da sie sich durch Reibung erhitzen können.

Was tun im Verletzungsfall?

Ist es zu einer Verletzung gekommen, heißt es Ruhe bewahren. Bei leichten Verbrennungen reicht es, die Wunde mit fließendem Wasser zu kühlen. Größere Verbrennungen nicht kühlen, sondern steril abdecken. Sie sind ein Fall für den Notarzt. Auch bei Augenverletzungen muss immer der Rettungsdienst kontaktiert werden.

„Wir stellen fest, dass ein großer Teil der an Silvester verletzten Kinder nur passive Zuschauer waren und selbst keine Böller gezündet haben. Nicht nur wegen der Verletzungsgefahr, sondern auch aufgrund der hohen Umweltbelastung appellieren wir an alle Bürgerinnen und Bürger, ihren Umgang mit Feuerwerkskörpern zu überdenken. Ein fröhliches Silvesterfest kann man wunderbar auch ohne Feuerwerkskörper und Böller feiern“, so Professor Dr. Koletzko.

Möchten Sie keine Neuigkeiten mehr verpassen und noch mehr über die aktuellen Aktivitäten der Stiftung Kindergesundheit erfahren?

Dann schauen Sie doch mal auf unseren Social-Media Kanälen vorbei. Zu finden sind wir auf den Plattformen Facebook, LinkedIn, Twitter und seit Neustem auch auf Instagram. Wir freuen uns über Ihr Interesse und hoffen so neue Erkenntnisse zur Kindergesundheit schneller und weiter verbreiten zu können.

Klicken Sie einfach auf die untenstehenden Symbole/Icons und besuchen Sie die Stiftung Kindergesundheit auf den Sozialen Medien, um nichts mehr zu verpassen. Teilen, Liken, Kommentieren Sie – wir freuen uns!



Um zu zeigen, dass Sie unseren Newsletter gelesen haben, kommentieren Sie doch gerne den letzten Post auf unseren Social-Media-Kanälen mit dem Hashtag **#SichererBadesommer**. Wir freuen uns auf ihre Beteiligung.

Bild:shutterstock